

### **Predigt Wüstenrot 3. Advent 2020 - Kurzfassung**

Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und Leser, heute lade ich Sie zu einer Geburtstagsfeier ein. Sie sind Gast und nicht nur Beobachter. Sie sind zur Geburtsfeier von Johannes dem Täufer eingeladen. Sie werden im Zusammenhang mit der Geburt von unglaublichen und unvorstellbaren Begebenheiten hören. Also herzliche Einladung.

**Unglaublich, unvorstellbar.** Meine Großmutter hat mir geschildert, wie sie das erste Auto hat fahren sehen. Das war so um das Jahr 1906. Wenn man ihr seinerzeit gesagt hätte, dass es einmal Staus auf sechsspurigen Autobahnen geben würde, dann hätte sie das für unglaublich gehalten. Im heutigen Predigttext geht es auch um unvorstellbare Begebenheiten. Der Bericht aus dem ersten Kapitel des Lukasevangeliums schildert die Situation und das persönliche Befinden eines sehr betagten Ehepaares, das keine Kinder hatte. Der Mann, Zacharias, war von Beruf Priester. Er konnte also beten. Er und Elisabeth, seine Frau, brachten ihr Leben und diesen großen Wunsch vor Gott, immer wieder. Eines Tages war Zacharias wieder zum Tempeldienst eingeteilt. Er wandte sich ehrfürchtig zum Altar und zündete das Räucherharz an. Da sah er einen Engel neben dem Altar stehen. Unvorstellbar. Dieser Engel sprach ihn an und kündigte die Geburt eines Sohnes für das Ehepaar an. Für Zacharias unvorstellbar. Es verschlug ihm sogar die Sprache. Doch das biologische Wunder geschah, Elisabeth wurde schwanger. Am Tag der Geburt wurde der Vater nach dem Namen des Jungen gefragt. Er konnte aber nicht sprechen. Was tun? Da nahm er ein Täfelchen und schrieb den Namen Johannes. Von nun an konnte er wieder sprechen. Und was hat er geredet? Das ist für heute der Predigttext – Lukas 1 ab Vers 67 der erste Teil:

*Und sein Vater Zacharias wurde vom Heiligen Geist erfüllt, weissagte und sprach: Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils im Hause seines Dieners David – wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten –, dass er uns errettete von unsern Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen, und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund, an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, dass wir, erlöst aus der Hand der Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen.*

Da ist es aus ihm herausgeplatzt. Nicht zuerst die Dankbarkeit über die Geburt des eigenen Sohnes. Nein. Das Lob auf Gott. Gelobt sei der Herr. Jetzt der zweite Teil des Predigttextes, ab Vers 76:

*Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe, auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Amen.*

Dieses Lob lässt ihn erkennen, welche Aufgabe Johannes haben wird. Du sollst dem Herrn, der kommen wird, vorangehen. Du sollst ihn ankündigen. Licht wird aufgehen, das Licht aus Gott. Es leuchtet wieder über ihnen, weil Gott sein Angesicht ihnen zuwendet. Es ist wie ein Strahler, der in der Dunkelheit ganz weit auf einen Punkt leuchtet. Dorthin wird der Weg führen.

### ***Unser Lied – mein Lied zum Advent***

Kann dieses Lied des Zacharias auch mich zu einem Lob anstimmen? Zum Lied aus der Tiefe? Wir sind im Warten. Gott kommt uns nahe. Er geht uns nach, kommt auf uns zu. Er kommt gerade da auf uns zu, wo es nicht gut geht. Er kommt in die Unruhe unserer Herzen, in die Stürme unseres Lebens, vielleicht in unsere ungesicherten Existenzen. Aber Gottes Ansage kann nicht abgesagt werden. Diese Erwartung war die Grundmelodie des Zacharias – Loben, mein Lied im Advent.

### ***Die Friedensmelodie***

Und der Schlussakkord: Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Auf welchen Wegen sind Sie unterwegs? Bei Zacharias war der Weg des Friedens nur aus dem Lob heraus möglich. Welche Wohltat wäre es, wenn mehr Friedensakkorde in der Coronadebatte, in der Umweltdebatte und bestimmt auch hier und da in unseren Familien, in der Nachbarschaft, im Verein angestimmt werden würden. Vielleicht brauchen Sie es auch auf ihrem persönlichen Lebensweg. Da gilt es, das Unvorstellbare wieder oder neu zu hören: Friede sei mit euch. Amen.

Hans Leitlein, Obersulm